

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tarifliche und complete Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeliefert, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadtrathe zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtfertigem „Illustrirten Unterhaltungsblatt.“

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monatsbeilage.

Inserate für die „Weißeritz-Zeitung“ nehmen an: in Dippoldiswalde: die Expedition, — in Altenberg: Buchbindermstr. Schöbe, — in Frauenstein: Rablrmstr. Gardtmann, — in Glasbütte: Buchbindermstr. Schubert, — in Kreitzsch: Buchbinder Berger, — in Pötschappel: Kaufmann Theuerkauf.

Nr. 121.

Dienstag, den 14. Oktober 1890.

56. Jahrgang.

Crispi Banketreda in Florenz.

Ueber die Stellung Italiens im Dreibunde und die Beziehungen dieses Staates zu seinen beiden Verbündeten, Deutschland und Oesterreich-Ungarn, sind in letzter Zeit mehrfach Gerüchte ausgestreut worden, denen zufolge das Verhältnis Italiens zu seinen Verbündeten ein nicht mehr so festes und inniges sein sollte, wie bisher, ja, es wurde sogar angedeutet, daß Italien nur auf den geeigneten Zeitpunkt warte, um sich von der Tripel-Allianz wieder loszusagen zu können. Zu diesen Ausstreunungen haben namentlich die Mittheilungen des bekannten Pariser Journalisten St. Cérés über seine vor Kurzem mit dem italienischen Ministerpräsidenten Crispi gepflogene Unterredung beigetragen, und obwohl der betreffende Bericht St. Cérés von dem Crispi nahestehenden Organen alsbald als in der Hauptsache entstellte und sensationell zurechtgestutzt bezeichnet wurde, so schienen die Flunkereien des französischen Journalisten doch nicht ganz ohne Eindruck auf die öffentliche Meinung Europas geblieben zu sein. Um nun all' den Legenden über die angebliche Veränderung in der Stellung Italiens zum Dreibunde und über eine zu gewärtigende Schwankung in der auswärtigen Politik des Apenninenstaates ein für alle Mal entgegenzutreten, hat Herr Crispi in Florenz seine schon angekündigte hochpolitische Banketreda gehalten, welche in ihren Hauptpunkten der auswärtigen Politik Italiens gewidmet ist und dieselbe klar und scharf beleuchtet, so daß sich die Florentiner Rede Crispi's zu einer bedeutenden Rundgebung dieses ausgezeichneten Staatsmannes gestaltet hat. Crispi begann in seiner Rede damit, daß er sich sehr energisch gegen den Irredentismus wandte. Der Irredentismus sei einer der schädlichsten Irthümer in Italien und könne die Existenz der ganzen Nation gefährden. Die Irredentisten wollten gewisse italienische Landestheile, die noch nicht mit Italien verbunden seien, als italienisches Besitzthum vom Nachbarlande verlangen, dieser Anspruch enthalte eine Uebertreibung des Nationalitätsprinzips und müsse alle Regierungen gegen Italien aufbringen, da er den Willen verschiedener Völkerschaften Gewalt anthun würde. Auch die schweizer Kantone, die zum Theil sehr gemischte Bevölkerung haben, lieferten den Beweis, daß man nicht immer nach der Nationalität die Einwohner diesem oder jenem Staate zuweisen könnte. Auch Deutschland und Oesterreich bedienten sich in ihrer Politik des Nationalitätsprinzips nur mit weiser Mäßigung und strebten nach anderen Ruhmeszwecken. Die unvermeidliche Folge einer irredentistischen Politik Italiens wäre der Krieg, der unmittelbare Zweck der irredentistischen Agitation sei aber die Zerreißung des Dreibundes. Außerdem unterstützten die Irredentisten ohne daß sie es wüßten, eine Partei im Innern Italiens, die nach der Macht strebte, und zwar nach der Macht auf Kosten des geeinigten italienischen Königreichs. Könne nun eine derartige Politik, die den Krieg mit dem Auslande und die Zerplitterung im Innern bedeute, diejenige Italiens sein? Ferner wandte sich Crispi sehr entschieden gegen eine Politik des Alleinstehens, denn die Isolirung habe Italien früher viel Nachtheil gebracht. Es sei auch nicht rathsam, in den Fragen der praktischen Politik dem Grundsatz zu huldigen, daß man mit jedem Staate Freund sein müsse und erst dann Bündnisse schließen dürfe, wenn Gefahr drohe. Italien habe sich deshalb dem Bündnisse Deutschlands und Oesterreichs angeschlossen, um bei der Lösung großer Fragen nicht ohne Bundesgenossen dazustehen. Der Dreibund verfolge indessen keine Eroberungspolitik, denn wie die Existenz Oesterreichs, so sei auch diejenige

Frankreichs eine Nothwendigkeit für das europäische Gleichgewicht. Zwischen den Großmächten Oesterreich und Frankreich gelegen, könne Italien auch nichts anderes thun, als beider Freund zu sein. Nach dem Abschlusse des deutsch-italienischen Bündnisses sei zwischen auch die Freundschaft Deutschlands und Italiens eine herzliche und auf gegenseitiges Vertrauen beruhende geworden, was zumal auch durch die beiden Komreisen des jungen deutschen Kaisers bewiesen worden sei. Die Irredentisten täuschten sich im Uebrigen auch, wenn sie glaubten, die Grundlagen der italienischen Monarchie erschüttern zu können, denn die Interessen des italienischen Volkes seien mit denen der Monarchie verwachsen. Crispi's Rede wurde mit stürmischem Beifall aufgenommen und am Schlusse derselben brachte Crispi ein Hoch auf Italien und seinen König aus.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. In der Nacht zum Sonnabend, kurz nach Mitternacht, ist versucht worden, bei Herrn Goldarbeiter Unger einzubrechen. Da aber derselbe seine sämtlichen Läden mit elektrischen Klingeln versehen hat, sind die Eindringler aber den Versuch, den Läden auch nur zu lockern, nicht hinaus gekommen, sondern sind beim zweiten Male Ansetzen bereits durch den erwachten Besitzer verscheucht worden.

Als Bürger hiesiger Stadt sind in letzter Zeit in Pflicht genommen worden: Lagerist Edmund Karl Adolf Fischer, Konditor und Hausbesitzer Karl Richard Knorr, Branntweinbrenner Ernst Gustav Wegner, Markthelfer Karl Robert Neubert, Bauschler Robert Julius Richter, Mechaniker Max Konrad Röber, Hotelbesitzer Karl Hermann Reinhold, Gutmacher Adolf Julius Teichert, Lohgerber Friedrich Otto Damme, Strohhutplätter Bruno Camillo Böffel, Hausbesitzer und Restaurateur Gustav Adolf Richter, Obermüller Friedrich August Bretschneider, Lehrer Emil Schmidt, Schuhmachermeister Karl Friedrich Ernst Franke, Maurer Friedrich August Fischer, Barbier und Friseur Georg Max Schubert, Gasthofsbesitzer und Fleischer Ernst Emil Rothberg, Amtsgerichtsrath Adolf Oscar Wilhelm Seuder, Schuldirektor Emil Moritz Rasche.

Am Sonntag hielt der ungefähr 30 Mitglieder zählende Verein junger Landwirthe seine erste Versammlung für das Winterhalbjahr ab. Herr Max Hultsch aus Hirschbach beantwortete in einem umfangreichen Vortrage folgende drei Fragen: 1. Welches ist die große Bedeutung des Futterbaues in der Landwirtschaft? 2. Was für eine Stellung nimmt der Betrieb eines rationellen Futterbaues in den verschiedenen wirtschaftlichen Verhältnissen ein? 3. Worin besteht der landwirtschaftliche Werth unserer Wiesen, ihre Verbesserung, Pflege und Düngung? An der Besprechung betheiligte sich besonders Herr Bruno Nische-Oberhäslich, Gefreiter beim Inf.-Reg. 102, durch praktische, den Verhältnissen unserer Gegend angepasste Winke. Im Laufe des Winters beabsichtigt der Verein seine Bestrebungen durch Anlegung einer Bibliothek zu unterstützen, sowie er auch den gesellschaftlichen Bedürfnissen seiner Mitglieder durch Veranstaltung eines Balles genügen will. Anmeldungen zum Verein nehmen die Vorstandsmitglieder Nische-Oberhäslich, Jungnickel und Röhringer-Dippoldiswalde und Fuchs-Reichardt jederzeit entgegen.

Das war am gestrigen Sonntage das rechte echte und unverfälschte Kirmeswetter, grau und mit Regen drohend hingen die Wolken am Himmel und herblich war es rings in der Natur. Aber in den Häusern und Herzen herrschte eitel Fröhlichkeit. Die Jüge säheten ungezählte Schaaren von willkommenen

Kirmesgästen zu uns, so daß, als es am Abend ans Abschiednehmen ging, der Zug nach Dresden 22 vollbesetzte Wagen zählte. — Das am Kirmessonntag vom Männergesangsverein veranstaltete Concert erfreute sich einer sehr zahlreichen Zuhörerschaft, die von der Ausführung des abwechslungsreichen Programms überaus befriedigt wurde, kamen doch auch sämtliche Nummern zu recht guter Ausführung. In dankenswerther Weise hatte Fräulein Müller, Gesanglehrerin in Dresden, zwei Sopranrollen übernommen. Außerdem wechselten die Gesänge, die von Herrn Lehrer Müller-Paulsdorf geleitet wurden, mit Violine-, Oboe- und Klarinettenrollen ab. Den Schluß bildete der Einakter: „Das erste Mittagessen“, der durch sein flottes Spiel und seine komischen Scenen die größte Heiterkeit erregte, die auch bis in die ersten Morgenstunden anhält. Zu dem darauffolgenden Tanze fand sich stets eine lange Reihe flotter Tänzer und schmucker Tänzerinnen ein.

Im Altstädter Hoftheater wird am nächsten Donnerstag die Oper „Die Königin von Saba“ und im Neustädter Theater „Der Raub der Sabinerinnen“ gegeben werden. — Durch den Theater-Extragang auf unserer Bahn ist der Besuch derselben wesentlich erleichtert.

Behufs Ausbildung mit dem neuen Gewehr 88 werden im Monat November und Dezember sämtliche übungspflichtige Reservisten und Landwehrmannschaften des I. Aufgebots der Infanterie und Jäger zur Uebung eingezogen (Unteroffiziere und Mannschaften). Ausgenommen sind die Leute der jüngsten Jahrgänge der Reserve, welche vor ihrer Entlassung bei der Truppe mit dem Gewehr 88 ausgebildet sind. Die Uebungen dauern 10 Tage. Die Ausbildung erfolgt in drei Quoten und zwar übt die erste Quote vom 10. bez. 11. bis 20. November, die zweite Quote vom 23. bez. 24. November bis 3. Dezember und die dritte Quote vom 7. bez. 8. bis 17. Dezember. Nur in den allerdringendsten Fällen werden von den Bezirkskommandos Leute von der Uebung dispensirt werden, für diese Mannschaften wird eine Nachübung im Sommer oder Herbst 1891 stattfinden.

Im Monat September sind innerhalb der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde von ansteckenden Thierkrankheiten des Milzbrand und die Maul- und Klauenseuche aufgetreten, und zwar der erstere in 2 Gehöften in 2 Ortschaften, wodurch 32 Rinder gefährdet waren, von denen 2 erkrankten, davon verendete das eine, während das andere vom Besitzer getödtet wurde. Durch die Maul- und Klauenseuche waren in einem Gehöfte einer Ortschaft 68 Rinder und 220 Schafe gefährdet, von denen 62 Stück Vieh erkrankten. — Im gesammten Königreiche trat der Milzbrand in 49 Gehöften in 48 Ortschaften, die Tollwuth in 3 Ortschaften, die Maul- und Klauenseuche in 60 Gehöften in 45 Ortschaften und die Lungenseuche in 5 Gehöften in 3 Ortschaften auf.

Für rechtzeitig'ges Erscheinen am Brandplatz und erfolgreiche Löschtätigkeit gelegentlich des am 29. Aug. d. J. bei dem Gutsauszügler Bretschneider in Waltersdorf entstandenen Brandes hat die königl. Brandversicherungskammer den Spritzen der Gemeinden Döbra und Breitenau Prämien nach Höhe von 30 M. und bez. 25 M. bewilligt.

† **Schmiedeberg.** Von dem kgl. Hauptsteueramt zu Dresden ist der Posten eines Schlachtsteuernehmers für Schmiedeberg und Raundorf, welchen seit 22 Jahren Herr Kaufmann Rauchsinn inne hatte, Herrn Gemeindevorstand Thömel hier vom 1. Oktober d. J. ab übertragen worden.

— Noch in keinem Jahre ist in Bezug auf bauliches Wesen hier soviel geleistet worden als in dem